

Dialogprozess

Blau-Grüne Infrastruktur



Dokumentation: BGI im Detail

„Blau-Grüne Infrastruktur und Biodiversität“

am 18.04.2023 von 10:00 bis 11:30 Uhr

online über Zoom

BGI im Detail: Blau-Grüne Infrastruktur und Biodiversität

Anne Pleuser (HCU)

Anne Pleuser, HCU, begrüßt die etwa 70 Teilnehmenden bei der digitalen Veranstaltung „BGI im Detail: Blau Grüne Infrastruktur und Biodiversität“. Es sind Mitarbeiter:innen aus allen sieben Bezirksämtern, aus der BUKEA, der BSW und der BVM sowie aus verschiedenen Landesbetrieben und öffentlichen Unternehmen (Hamburg Wasser, Hamburger Hochbahn AG, SAGA, Stromnetz Hamburg und LSBG) anwesend.

Das Format „BGI im Detail“ bietet die Möglichkeit, kürzere Termine vertiefenden Einzelthemen zu widmen. Diese Termine können in Präsenz, z. B. in Form einer Exkursion, oder – wie die heutige Veranstaltung – digital stattfinden.

Thematischer Schwerpunkt des heutigen Termins ist „BGI und Biodiversität“. Das Thema wurde von verschiedenen Teilnehmenden an das Team der HCU herangetragen und bietet mit seiner Vielseitigkeit verschiedene Herausforderungen und Fragestellungen. Die Klimakrise sowie der Biodiversitätsverlust sind eng miteinander verknüpft und auch die Klimaanpassung sowie die Biodiversitätsförderung und ihr Erhalt bieten in der Zielsetzung viele Parallelen und Schnittstellen. Insbesondere die Blau-Grüne Infrastruktur bietet in diesem Zusammenhang zahlreiche Synergien. Während nicht alle Maßnahmen von BGI für eine Biodiversitätsförderung gleich gut geeignet sind, bieten die Standortbedingungen von BGI gleichzeitig ganz besondere Ansprüche an die Pflanzenauswahl. Daher bleiben verschiedene Fragen zur Integration von biodiversitätsfördernden Maßnahmen in BGI offen. Die Veranstaltung will anhand von fachlichen Inputs und der Möglichkeit zur Diskussion unterschiedliche Perspektiven vermitteln und mehr Klarheit schaffen.

Biodiversität in Versickerungsmulden

Daniela Corduan (TU Berlin: FG Vegetationstechnik und Pflanzenverwendung)

Daniela Corduan, TU Berlin, forscht dazu, welche Stauden und Gräser sich für die Bepflanzung von innerstädtischen Versickerungsmulden eignen und die biologische Vielfalt fördern. Eine Versickerungsmulde weist besondere Standortgegebenheiten auf: Wechselrockene Bodenbedingungen und eine hohe Durchlässigkeit der sandigen / sandig-lehmigen Böden führen zu einer hohen Unsicherheit in der Wasserversorgung der Pflanzen. Diese Unsicherheit führt dazu, dass sich für diese Standorte Pflanzen mit einer hohen Fitness sowie einer hohen Toleranz besonders eignen. Die Bepflanzung der Versickerungsmulde mit tief und intensiv wurzelnden Pflanzen steigert zudem die Leistungsfähigkeit der Mulde, da die Wasserspeicherfähigkeit des Bodens durch diese Wurzelsysteme gesteigert wird. Hinzu kommen eine erhöhte Verdunstungsleistung sowie die Förderung der Biodiversität von bspw. Insekten. Eine Synergie zwischen einer Versickerungsmulde und einer diversen Bepflanzung ist daher deutlich erkennbar.

Das Forschungsprojekt untersucht, welche Pflanzen für wechsellrockene Versickerungsmulden geeignet sind, wie gut die Pflanzen die sich verändernden Standortbedingungen tolerieren, wie sich zwei unterschiedliche Substrate auf die Entwicklung der Pflanzen auswirken und welche Attraktivität die Pflanzen für blütensuchende Insekten besitzen. Eine Pflanzenmischung aus 17 verschiedenen Arten wurde zum Vergleich in Versickerungsmulden in Berlin-Rummelsburg (urbane Mulde) und

auf Versuchsflächen in Berlin-Dahlem (rurale Mulde) im Oktober 2021 gepflanzt und seitdem wird beobachtet, gezählt und erste Daten analysiert. Dreimal im Jahr wird zudem selektiv gejätet und einmal im Frühjahr erfolgt ein Rückschnitt. Die Mulden werden nicht bewässert.

Bei der Bestäubernetzwerkanalyse wurden die Interaktionen zwischen Bestäubern und Pflanzen beobachtet. Dafür wurden zwischen April und September 2022 die Bestäubergruppen Bienen, Schwebfliegen und Tagfalter dokumentiert. Die Ergebnisse sind in der Präsentation erhalten.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Versickerungsmulden mit geeignetem Pflanzenangebot auch in hoch urbanen Bereichen mit geringer Grünversorgung als Refugien für diverse Bestäubergemeinschaften dienen können. Gerade die Koppelung von urbanem Grün in Versickerungsmulden und dem Wissen um die Bestäuberfreundlichkeit fördert ein grünes Netzwerk an vielfältigen Freiraumstrukturen, das einerseits klimatischen Ausgleich und andererseits Rückzugs- und Nischenräume für Tiere bieten kann.

Die Präsentation von Daniela Corduan ist [online](#) verfügbar.

EU-Projekt: „Biodiverse Cities“

Dr. Karlotta Seitz (LSBG)

Dr. Karlotta Seitz, LSBG, stellt das EU-Projekt „Biodiverse Cities“ vor. Das Projekt läuft im Rahmen des Programms Interreg Nordseeregion von 2022 bis 2026 und verfolgt das Ziel der Beschleunigung von Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt und Schaffung von Gesellschaften, die die Natur einbeziehen. In dem transnationalen Verbundprojekt arbeiten verschiedene Städte, wissenschaftliche Institutionen, sog. Impact-Partner, lokale Support-Partner sowie Multiplikatoren zusammen.

In den fünf Städten Bremen (Deutschland), Aarhus (Dänemark), Växjö (Schweden), Dordrecht (Niederlande) und Lille (Frankreich) werden unterschiedliche Projekte zur Steigerung der Biodiversität unter Einbeziehung von Co-Creation geplant und umgesetzt. Folgende Themen stehen dabei jeweils im Fokus:

- Flächenentsiegelung zur Steigerung der Biodiversität und Erhöhung der Klimaresilienz bei zwei Pilotmaßnahmen (Bremen)
- Renaturierung von landwirtschaftlichen Flächen (Aarhus)
- Stadtentwicklung mit Schaffung einer Potentialfläche für naturbasierte Lösungen zur Förderung der Biodiversität (Växjö)
- Verstetigung und Verbindung von natürlichen Ökosystemen durch Grüne Achsen (Dordrecht)
- Ökologische Konnektivität im privaten & öffentlichem Raum (Lille)

Der LSBG ist ein Multiplikator-Partner im Projekt. Dies bedeutet, dass er die Vernetzung im EU-Projekt vorantreibt, als Impulsgeber innerhalb Hamburgs und des LSBG agiert und Ansprechpartner und Vermittler zu den Themen Biodiversität, Co-Creation und naturbasierte Lösungen ist. Ziel ist es, Impulse zur multifunktionalen Planung und Nutzung von Flächen zu setzen.

Die Präsentation von Dr. Karlotta Seitz ist [online](#) verfügbar.

Integration biodiversitätsfördernder Maßnahmen bei BGI

Antje Krause (BUKEA)

Antje Krause, BUKEA / Naturschutzamt, stellt Hamburger Beispiele und Projekte zur Integration biodiversitätsfördernder Maßnahmen in BGI vor. Sie geht dabei insbesondere auf den Biotopverbund, Dach- und Fassadenbegrünung und Rückhaltebecken ein. Außerdem bietet sie einen Einblick in die Beratungsangebote des Naturschutzamts der BUKEA sowie von weiteren Akteuren.

Antje Krause erläutert, dass eine Stärkung des Biotopverbundes bereits durch kleinskalige ökologische Aufwertungen geschehen kann. Gewässer- und Landlebensräume können durch eine erhöhte ökologische Durchlässigkeit, das Einbringen / Schaffen von Strukturelementen (Totholz, künstliche Inseln, Bäume, Gebüsch etc.) sowie einer Extensivierung der Pflege verbessert werden. In Hamburg sind zwei Naturschutz-Großprojekte dabei zentral: „Natürlich Hamburg“ und „Hamburg, Deine Flussnatur“. Über das [Hamburger Geoportal](#) (der FHH-Atlas) kann man sich über *Fachdaten* → *Umwelt* → *Arten- und Biotopschutz* → *Flächen des Biotopverbunds* den Biotopverbund länderübergreifend anzeigen lassen.

Dach- und Fassadenbegrünung kann ebenfalls einen Beitrag zur Artenvielfalt leisten. Bezüglich der Vielfalt an Käferarten wurden auf sieben begrünten Dachflächen Zählungen und Bestimmungen durchgeführt und eine hohe Vielfalt festgestellt. Alle Informationen zu Gründächern, ihrer Wirkung und möglichen Saatgutmischungen finden Sie [hier](#). Grüne Fassaden können einen Lebensraum für Vögel, Bienen und Schmetterlinge bieten sowie Brutstätten für verschiedene Vogelarten bereitstellen.

Für die Unterhaltung von naturnahen Rückhaltebecken wird derzeit ein Leitfaden entwickelt. Hier sollte bei der Gestaltung und Pflege der Arten- und Biotopschutz berücksichtigt werden.

Der NABU Hamburg bietet Beratungen für Unternehmen an, die ihr Betriebsgelände naturnah gestalten und so Lebensräume schaffen möchten. Mehr Informationen dazu finden Sie [hier](#). Außerdem berät die Loki Schmidt Stiftung unter „Moin Stadt Natur“ bei der Gestaltung naturnaher Gärten, Balkone und Freiflächen – mehr Informationen dazu finden Sie [hier](#).

Die Präsentation von Antje Krause ist [online](#) verfügbar.

In der abschließenden Diskussion wird gefragt, inwiefern der Senat sich zum Thema Schwammstadt positioniert bzw. diese als eine offizielle Zielsetzung verfolgt. Die Stabsstelle Klimafolgenanpassung / RISA weist darauf hin, dass in der ersten Fortschreibung des Hamburger Klimaplan 2019 im Rahmen des Transformationspfades Klimaangepasst auf das Prinzip der Schwammstadt Bezug genommen wird. Außerdem ist die Klimafolgenanpassung im Hamburgischen Klimaschutzgesetz (HmbKliSchG) vom 20. Februar 2020 unter §5 festgeschrieben.

Ausblick & Verabschiedung

Alle Termine des Dialogprozesses werden über den Verteiler sowie die Projektwebseite <https://www.hcu-hamburg.de/bgi-dialog> rechtzeitig bekannt gegeben.

Bei Rückfragen, Kommentaren und Hinweisen auf weitere Themen kann jederzeit über [BGI-Dialog\(at\)hcu-hamburg.de](mailto:BGI-Dialog(at)hcu-hamburg.de) Kontakt zum HCU-Team aufgenommen werden.

Der Termin für die nächste Dialogveranstaltung im Rahmen des Dialogprozesses steht bereits fest: **Mittwoch, 14. Juni 2023** (voraussichtlich 9:00 -12:30 Uhr). Weitere Informationen zu der Veranstaltung folgen in Kürze über die Website und den Mailverteiler.

Impressum

Projektteam „Dialogprozess Blau-Grüne Infrastruktur“

Prof. Antje Stokman

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Dickhaut

Anne Pleuser, M. Sc.

Dipl.-Ing. Stefan Kreutz

HafenCity Universität Hamburg (HCU)

Henning-Voscherau-Platz 1

20457 Hamburg

BGI-Dialog@hcu-hamburg.de

www.hcu-hamburg.de/bgi-dialog

Stand: April 2023